



Deutsche METALLARBEITER- ZEITUNG.

Fachblatt für die Metallarbeiter aller Branchen.
(Zugleich Organ für die Interessen der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.)

Erscheint am 15. und letzten jeden Monats zum Preis von vierteljährlich 70 $\text{J}.$, monatlich 25 $\text{J}.$. Einzelne Nummern 15 $\text{J}.$. — Insertionspreis pro dreifach gespaltene Petitzelle über deren Raum 20 $\text{J}.$, Rassen- und Versammlungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 10 J die Zeile.

Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weizenstraße 12/I.

Nr. 4.

Nürnberg, 31. Oktober.

1883.

Die Hilfskassen der Arbeiter.

Von C. Deisinger.

(Fortsetzung.)

Die Zünfte waren somit unstreitig ein gewaltiger Hebel des ganzen nationalen Lebens; auf sozialem, politischem, religiösem und wirtschaftlichem Gebiete glichen sie den Gegensatz zwischen Herr und Knecht aus. An Stelle der Geburtsstände schufen sie vollständig ausgebildete Berufsstände und wahrten außerdem dem Gewerbe-stande des Vereinsrechts, welches sich sehr früh von den Meistern auf die Gesellen übertrug, nur mit dem Unterschiede, daß die Verbindungen der Letzteren auf gesellige, religiöse und wohlthätige Zwecke eingeschränkt blieben. Ueberall erfreuten sich übrigens diese Verbindungen des obrigkeitlichen Schutzes. Wo aber den Meistern die politischen Rechte knapper zugemessen waren, konnten solche Gesellenvereine, welche nun die Träger der eigentlichen Arbeiterhilfskassen wurden, schwer aufkommen. In Preußen z. B. standen die meisten Gesellen unter Aufsicht ihrer Meister und nahmen als Glied der Familie am Seelengerichte Theil. Wo sich thatsächlich unter den Gesellen einer Zunft, z. B. der Schmiede in Danzig, Verbindungen bildeten, geschah dies gegen den Willen der Obrigkeit, die sich nicht stark genug fühlte, sie zu unterdrücken. Nur in 2 Zünften genossen selbst in Danzig, dem Haupte des preußischen Städtebundes und wichtigem Gliede der Hansa, die Gesellen nachweislich Vereinsrechte. Es waren die Müllerknäthe der großen Kornmühle und die Leinewebergesellen. Dies ergibt sich aus der den Müller-gesellen im Jahre 1365 ertheilten „Ordnung“ und aus der den Leinewebergesellen im Jahre 1447 ertheilten „Rolle“; erstere ist das älteste bekannte Dokument über eine Gesellenverbindung. Es enthält noch keine Bestimmung über das Unterstützungs-wesen, sondern setzt nur das gegenseitige Verhalten der Müller-gesellen unter sich und ihre Rechte dem Meister gegenüber fest. Der Anfang lautet:

„Wyr moleknehte zu gedanczke wir seezen eynen willekor vestlichen zu haldene. Ob ymant onder vns den andern irczorne myt worten ader myt werken, Der sal ons geben eyn vyrtil byrs. Ouch wer rocken ader ander ourecht gut by ym hot, der gebe vns eyn vyrtil byrs. Ouch ab der bryger dy wele von sumet, do schaden von swyget, so gebe her vns eyn vyrtil byrs. Vnd ab her selber vmbescheydenheit thut, So sal her vns auch geben eyn vyrtil byrs u. s. w.“

Die Rolle der Leinewebergesellen hingegen enthält schon eine Bestimmung über Unterstützung in Krankheitsfällen, jedoch ist anzunehmen, daß die geleistete Unter-

stützung im Vermögensfalle wieder zurückgezahlt werden mußte. Der bezügliche Passus lautet nämlich:

„Item ab eyn geselle krank wurde vnde begerte van den gesellen das man ym oti der gesellen busse leyte eynen fyrdung*) ader ozwene vnd wurde her gesunt vnde weide nicht bezaolen, man sal ym das werk neder legen, bis her bezalet. Stirbet her och so sal man sich irholen an seinen cleydern, ab her sy hoth.“

Im Laufe der Zeit jedoch entwickelte sich das Unterstützungs-wesen in großartiger Weise. Der Geselle befand sich auf seiner Wanderschaft eigentlich niemals in der Fremde. Denn wo er auch weilte, immer gehörte er einem Verband an, der sich das weitere bessere Fortkommen seiner Glieder angelegen sein ließ. Warf ihn, fern vom elterlichen Hause, eine Krankheit nieder, dann sorgte die Zunft für seine Verpflegung und Kur; ereilte ihn der Tod, dann geleiteten, in feierlichem Zuge, die Glieder seiner Bruderschaft ihn auf dem letzten Wege zu seiner Ruhestätte.

Der Zwang, einer Zunft beitreten zu müssen, war für diejenigen, welche ein Handwerk erlernen und ausüben wollten, allgemein vorhanden. Die Aufnahme als Lehrling bei der Zunft, im Kreise der versammelten Meister und vor der geöffneten Lade, mit einer einfachen, passenden Ansprache des Zunftvorstehers, war der erste Festtag des in's bürgerliche Leben eintretenden angehenden Gewerbetreibenden. Nachdem die Lehrzeit verflossen war, trat der Lehrling von Neuem vor die Zunftslade, um durch ein Probestück darzuthun, daß er seine Lehrzeit weise benutzt habe. Der Ausspruch der Zunft entschied hierüber und hatte er sich auch sitlich gut geführt, so erhielt er hierüber ein ehrenvolles Anerkennnis und mit diesem trat er nun in den Gesellenstand über, in die Reihe einheimischer und fremder Brüder, an deren Rechten und Vergnügungen er nun Theil nehmen konnte.

Der Zweck der Gesellenverbindungen bestand in der wechselseitigen Unterstützung der Gesellen unter einander in Unglücksfällen. Zu dem Zwecke wurden von den theils durch regelmäßige Beiträge und theils durch Strafen aufgebrachten Geldern

- die Hausmiethe an den Herbergswater entrichtet, welcher verpflichtet war, die Gesellen unter allen Umständen aufzunehmen, und während der gleichzeitig zulässigen Zeit zu bewirthen;
- die Kranken und Nothleidenden im Orte unterstützen, und ihnen Wartung und Pflege gewährt;

*) fyrdung = ein Viertel-Marck, gleich 4-5 Mark Reichsmünze.

c) die herabgekommenen und ohne Arbeit reisenden, sowie die alten und kranken wandernden Gesellen mit Belsteuern versehen.

Von den Auslagegeldern durfte in der Regel nichts zu Vergnügungen verwendet werden.

Betrachtet man freilich die ganze Ausstellrichtung im Lichte der Zeitzeit, vom Standpunkte des natürlichen Rechts, der Humanität und der Volkswirtschaft, so wird man es, selbst in der Glanzperiode der Zünfte, für eine, nur durch die begleitenden Umstände zu recht fertigende Vertirrung ansehen müssen, daß denjenigen, welchen es nicht gelungen war, in eine Zunft einzutreten, die Möglichkeit geraubt wurde, ihre Kräfte in ihrem und im allgemeinen Interesse zu verwerten, daß es noch immer gewisse Gewerbe gab, die man für unehrlich hielt, und daß man auf eine große Menge von Menschen, die im Schwelze ihres Angesichts sich durch Arbeit ihr Brod verdienten müssen, mit Verachtung herabsah. Erwägt man aber, daß selbst die Gegenwart, mit ihren Vereinen zur Rettung füllig Verwahrloster, mit ihren Vorschub- und Creditvereinen, und wie diese Art Hilfskassen und Retungsanstalten sonst heißen mögen, häufig die Gerechtigkeit und Menschlichkeit dadurch mit Füßen tritt, daß der „Reichere und Vornehmere“ dem „Armeren und Geringeren“ anmaßend begegnet, und sich über denselben, oft genug ohne eigenes Verdienst und ohne innere Würdigkeit, überhebt, so wird man das Gebahren der Zünfte den Unzüglichen, der reichen, politisch bedeutenden Gilben gegen die ärmeren und politisch einflusslosen Innungen milber betrachten, um so mehr, als die höheren Stände doch immer nur mit einer gewissen Verachtung auf den Gewerbestand herabsahen, dessen Glieder sich, wie Böhmer sehr richtig bemerkte, damals lange Zeit nur mit völliger Verleugnung ihrer Talente, Neigungen und Wünsche einer anstrengenden Thätigkeit widmen konnten, welche in grellem Widerspruch mit der in allen Schichten der Bevölkerung vorherrschenden Neigung zum rohen Waffenhandwerk und gedankenlosen Klosterleben stand, beides Beschäftigungen, welche dem Gange des Volkes zum Müßiggange Vorwurf leisteten, und, verfehlter Weise, für ehrende gehalten wurden, als die Arbeit, welche die sicherste Quelle des Reichtums, das einzige sichere Fundament aller Cultur ist.

Hier mögen auch die Worte Goethes aus „Wilhelm Meisters Wanderjahr“ angeführt werden, wo er schreibt: „Manches Gute war zu thun, aber doch immer nur ein beschränktes; dem Besseren waren überall Siegel vorgeschnitten, und das Wunschenwertheste schien in einer andern Welt zu liegen. Es gehört freilich mehr dazu, seinen Vortheil im Großen als im Kleinen zu übersehen. Hier zeigt uns immer die Nothwendigkeit, was wir zu thun und zu lassen haben, und da ist deus

schon genug, wenn wir diesen Maßstab an's Gegenwärtige legen: dort aber sollen wir eine Zukunft erschaffen, und wenn auch ein durchdringender Geist den Plan dazu führe, wie kann er hoffen, Andere darin einzutreten zu sehen? (Fortsetzung folgt.)

Über die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb und deren Ausdehnung auf alle Lohnarbeiter.

Vortrag, gehalten im Grüttiverein in Neumünster (Schweiz) von Maschinenheizer G. W.

III.

Ist die Haftpflicht auf alle Lohnarbeiter auszudehnen?

Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus dem Vorhergehenden. Wir haben die Zustände vor dem Gesetz gesehen, wo neben schrankenloser Ausbeutung Schutzvorrichtungen noch ein unbekanntes "Etwas" waren. Aus dem zweiten Theil sehen wir, wie durch Einführung der Haftpflicht die Erfindung der Schutzvorrichtungen entstanden ist, ja wie große Gegner des Gesetzes zu Freunden derselben geworden sind, wie überhaupt das Haftpflichtgesetz ein unüberzeugliches Erziehungsmitte ist und bleibt — für alle Betten! Dann sprachen wir davon, wie das Gesetz verschärft werden sollte gegen Alle die, welche aus Eigennutz oder Gleichgültigkeit Unbringung der gebotenen Vorrichtungen verweigern, und wie die Gerichtsbarkeit, die mit solch' heißen Fällen zu thun hat, umgeformt werden sollte.

Auf diese Thatsachen und Erfahrungen gestützt, sage ich aus innerster Überzeugung: das Haftpflichtgesetz ist auf alle Lohnarbeiter auszudehnen. Wenn unsere großen Nachbarstaaten Krieg führen, so werden bekanntlich die Pferde mehr gesondert, als die Soldaten, weil das Pferd nach dem Schätzungsverhältnis bezahlt werden muß; der Soldat aber wird vermittelst eines Feindes Papier durch einen andern ersezt. Ein anderes Beispiel. Ein Mensch, dem Arbeiterstande angehörend, kostet von seiner Wiege bis zu der Zeit, da er sich selbst erhalten kann, seine Eltern mindestens 3000 Fr. Einmal auf dieser Stufe angelangt, muß er sich selbst ernähren und kleiden, seinen Eltern die Summe zurück erstatten, für die Tage des Alters vorsorgen und seinen Kindern die Mittel zum gleichen Lebensgang verschaffen. Ist ihm das nicht möglich, so bleibt er der menschlichen Gesellschaft so und so viel schuldig. Damit begründet die Haftpflicht.

Ein Artikel der "Handelszeitung" sagt zwar: es komme fast alltäglich vor, daß sich Arbeiter verlezen, um nicht arbeiten zu müssen, und daß sie dann unverschämmt hohe Forderungen stellen! Ich trete nicht näher darauf ein, sondern sehe einem solchen Satz mit höchster Verachtung den Rücken; den Hrn. Einsender jenes Artikels lade ich aber freundlichst ein, in mein Arbeitslokal zu kommen, dort will ich ihm Gelegenheit geben, seine Glieder zu "stuzen" oder zu "verbüren", was ihm besser schmeckt! Ich frage jeden vernünftigen Mann, sei er Angestellter oder Prinzipal oder Kapitalist: ob ihm noch nie in seinen schriftlichen oder andern Arbeiten ein Wort gefehlt herausgekommen ist, ob er keine Zahl verschrieben, nie sich vertrechnet habe? Ich glaube, kein Einziger kann sagen: Nein! Niemals!

Solche und andere Fehler lassen sich verbessern, ausradieren, oder wenn nicht, so ist die Folge des Fehlers materiell nicht so groß, wenigstens nicht so groß, wie wenn ein Arbeiter an offenen Erlebwerken oder gefährlichen Dampfapparaten einen Misstritt thut in unheilvoller Sekunde und gleich mit dem Leben die kleinste Unachtsamkeit abzubüßen im Falle ist. Es ist eben bald gesagt: "Hätte Obacht geben können." So reden Solche, welche aus den Erbgütern ihrer Eltern leben und die Arbeit nur vom Hören sagen kennen!

Auch im Bauhandwerk und in der Landwirtschaft ließen sich Tausende und aber Tausende von Unglücksfällen verhüten, wenn die Haftpflicht mit der nötigen Strenge durchgeführt würde.

Mancher Bauer könnte seine Tagelöhner und sich selbst schützen, wenn er nachsehen, halb faule Leitern, Bretter und Balken, wie überhaupt alle landwirtschaftlichen Geräthe von Zeit zu Zeit untersuchen würde. Vieles könnte ausgebessert, mit Eisenbeschlägen versehen oder durch Neues ersetzt werden. Auch vor den Witterungseinflüssen schützt der sorgsame und einsichtige Landwirt seine Habe.

Sehr häufig sind die Unglücksfälle mit Petroleum. Vor Allem sollte der Verkauf staatlich geregelt werden, in Bezug auf Explosionsgefährlichkeit geprüft und schlechte Qualität und gefälschte Ware retourirt, Fälschung mit Zuchthausstrafe belegt werden. Ueberhaupt sollten alle Lebensmittelfälscher mit Zuchthaus bestraft

werden, denn da ist Diebstahl und Mord nur in anderer Form vorhanden. Die Absicht ist die gleiche! Zum Anfeuern sollten nur Feueranzünder verwendet werden dürfen; keine Gefäße mit gefährlichen Brennstoffen sollten am Herde gelassen werden.

Ganz besonders ist's aber das Bauhandwerk, wo es viele und oft sehr schwere Unglücksfälle gibt. Ich bin indeß zu wenig kompetent in diesem Fach und besaße mich daher nur mit meiner Meinung. Beim Erstellen von Gerüsten soll man nur erfahrene und vertraute Fachleute verwenden. An der Außenseite des Gerüsts bringe man Stangen und Bretter an, damit beim Abwärtslaufen der Blick nicht in die Tiefe dringen muß und der Schwankende sich halten kann; auch sollte nicht, wie es z. B. in Z. vorgekommen ist, zur Nachtzeit auf dem Gerüst eines 4—5 Stock hohen Hauses beim Laternenchein gemauert werden dürfen. Dem Schwindel unterworfsene Leute sollte man nicht zwingen, auf der Höhe zu arbeiten; es gibt unten auch Arbeit. Bei Brückenbauten und Hochbauten sollten, da mit aller Vorsicht Unfälle oft kaum zu verhindern sind, die Betriebsunternehmer ihre Arbeiter, insofern sie beständig Leute beschäftigen, versichern müssen.

Ich bin fest überzeugt, daß, wenn die Haftpflicht auf alle Lohnarbeiter ausgedehnt ist, der Arbeiter nicht mehr als gleichsam wild wachsende Pflanze um Nichts zu haben ist, sondern bezahlt werden muß, wenn er zu Grunde gerichtet wird, daß von dieser Stunde an es besser werden wird. Die in allen Zeitungen zu lesenden Unglücksfälle werden abnehmen und der Arbeiter wird eine bessere Würdigung erfahren. Tausende von Unfällen werden nicht mehr möglich sein, wie die Erfahrung im Fabrikbetrieb gelehrt hat. Wir haben mit Fabrik- und Haftpflichtgesetz schöne Erfolge erzielt, halten wir als treue Hüter des Gesetzes ein wachsames Auge auf die Ausführung desselben und arbeiten wir darauf hin, daß den nicht minder leidenden und mit Gefahren bedrohten Arbeitern anderer Berufsklassen die gleiche Wohlthat zu Theil werde.

Verbesserter Schraubenschlüssel.

Die Abbildung zeigt einen sehr einfachen, kräftigen und billigen sogenannten französischen Schraubenschlüssel amerikanischer Konstruktion. Dieselbe besteht aus drei Theilen: dem Hauptbacken mit vierkantigem am Ende abgerundeten Stiele; einem beweglichen Backen mit einem vieredigen auf den Stiel des Hauptbackens passenden Löche und mit einer geschlitzten Schraube, welche sich beiderseits an den Hauptbacken anlegt; endlich einem Handgriff, der am abgerundeten Theile des Hauptbackens sitzt und mit einer Mutter versehen ist, in welche die Schraube des beweglichen Backens eingreift. Durch Drehung des Handgriffes wird der bewegliche Backen rasch heraus oder herein geschoben und kann somit das Maul des Schlüssels fest an die Seiten einer Mutter oder eines Schraubenkopfes angelegt werden. Die Einfachheit dieses Schlüssels, die Leichtigkeit seiner Herstellung, die Schnelligkeit und Bequemlichkeit seiner Einstellung, sowie die Stärke und Dauerhaftigkeit desselben lassen ihn sehr empfehlenswert erscheinen.

"Maschinenbauer."

Über das Gewindeabschneiden auf der Leitspindeldrehbank.

Praktische Anleitung von Heinr. Bauer in Nürnberg.

III.

Ein weiteres Beispiel:

Ich will 9 Gang auf 1' engl. schneiden und die Leitspindel hat 4 Gang, so stellt sich das Verhältnis wie

$$2 : 9 \text{ multipliziert mit } 10$$

$$10 : 10$$

$$\text{gibt } 20 : 90$$

20 kommt an die Spindel, 90 an die Leitspindel.

Bisher habe ich nur Beispiele ohne Verhältnisse aufgeführt, da man aber in der Praxis mit denselben zu rechnen hat, indem nicht jede Steigung in dem vollen Zoll z. aufgeht, so will ich auch an einigen Beispiele zeigen, wie man Gewindesteigungen mit Brüchen am leichtesten berechnet; ich werde jedoch später noch eine Methode anführen, mit deren Anwendung man Brüche überhaupt vermeiden kann.

Habe ich nun ein Gewinde zu schneiden, welches auf einen Zoll eine Bruchstelle ergibt, so muß dieselbe gleich-

namig gemacht werden. Dies geschieht in der Weise, daß ich mit dem Nenner der Bruchzahl die volle Zahl multipliziere und den Zähler hinzuzähle, z. B.:

Ich will ein Gewinde von $\frac{7}{12}$ Gang auf 1' engl. schneiden, die Leitspindel hat 4 Gang, so stellt sich das Verhältnis

$$4 : \frac{7}{12}$$

mit dem Nenner 2 muß ich jetzt die Verhältniszahlen 4 und 7 multiplizieren und bei letzterer den Zähler 1 hinzuzählen, so ergibt sich

$$8 : 15 \text{ multipliziert mit } 10 \\ 10 : 10$$

gibt 80 : 160, diese dividiert durch 2

$$\text{gibt } 40 : 80$$

40 kommt an die Spindel, 75 an die Leitspindel.

Ein weiteres Beispiel:

Ich will ein Gewinde schneiden von $\frac{62}{5}$ Gang auf 1' engl. und die Leitspindel hat 2 Gang, so stellt sich das Verhältnis

$$2 : \frac{62}{5}$$

$$10 : 32 \text{ multipliziert mit } 10$$

$$\text{gibt } 100 : 320 \text{ dividiert durch } 5$$

$$\text{gibt } 20 : 64$$

Ein Rad mit 64 Zähnen ist schwerlich vorhanden, ich muß deshalb das Verhältnis in andere Zahlen bringen,

$$z. B.: 20 : 64 \text{ multipliziert mit } 10$$

$$\text{gibt } 200 : 640 \text{ dividiert durch } 8$$

$$\text{gibt } 25 : 80$$

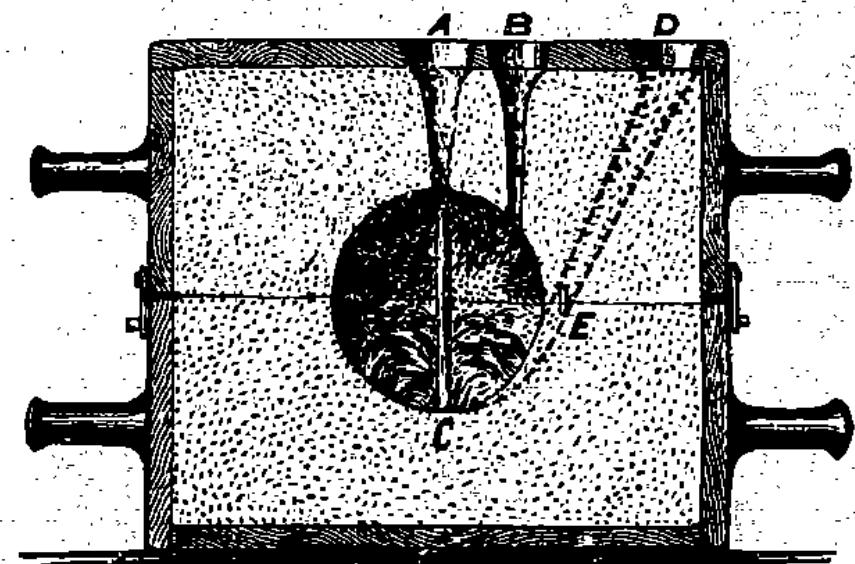
Mäder mit 25 und 80 Zähnen sind vorhanden.

Ich will hier wiederholst darauf aufmerksam machen, daß man immer, um ganz sicher zu gehen, die Probe machen soll.

(Fortsetzung folgt.)

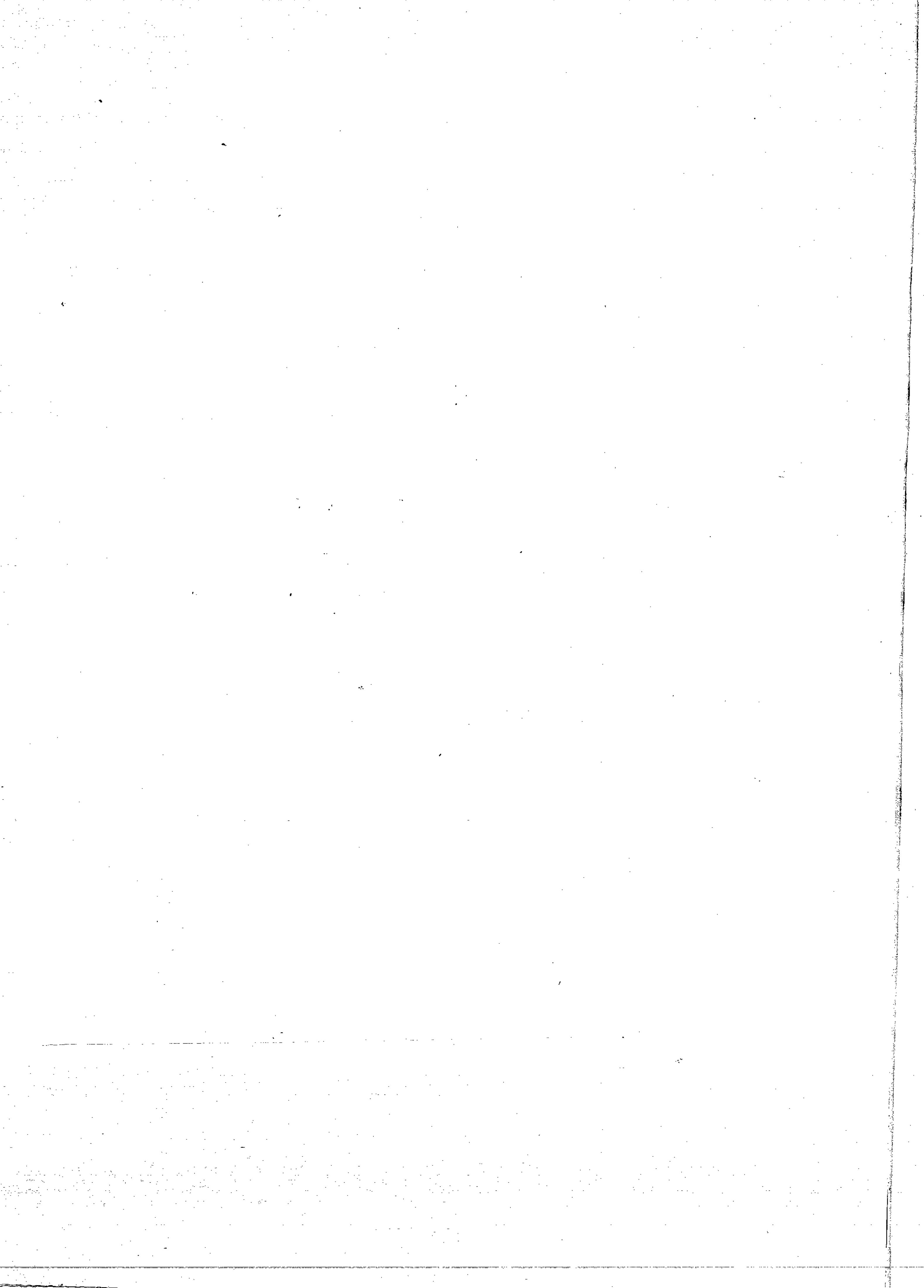
Vermeidung von porösem Guß.

Es kommt so häufig vor, wenn man ein Stück Gußeisen bearbeiten will, daß unter der Oberfläche ganze Stellen porös sind, so daß das Stück unbrauchbar ist. Sieht man sich die Höhlungen genauer an, so erkennt man bald in der Höhlung noch eine kleine Kugel meist glatt und hart. Einfache Blasen entstehen beim Schmelzen des Metalls entstanden sein als Schaum, die Kugeln aber weisen darauf hin, daß ein Zerreissen und Zerspringen der einzelnen Eisenpartikelchen stattgefunden hat, und dies kann doch nur durch das Eingießen in die Form stattgefunden haben. Sehen wir nun, wie dieses Eingießen geschieht: Die Form befindet sich gewöhnlich in einem doppelten Kasten mit Sand, nehmen wir der Einfachheit halber eine Kugel; a sei der Guss oder Trichter, b sei die Luft- oder Windpfeife. Giebt man bei a das Metall ein, so wird dasselbe wie jede Flüssigkeit, wenn sie am Boden ankommt, verspritzen, d. h. es werden sich einzelne Theile ablösen und in Kugelform in der Luft verhärten. Dieses erklarte und erstarrte Eisen schwimmt, wie bekannt ist, auf der Oberfläche; die mitgerissene Luft bildet Blasen, die ebenfalls an der Oberfläche, da dieselbe sehr dünn ist, schneller verhärten und so bilden diese Blasen und



Kugelchen oft ganze Rester, die sich an der Oberfläche des Stückes, oder oft an einer Ecke festheften und durch das nachdringende Metall nicht mehr geschmolzen werden können. Gestern auch werden durch das senkrecht herabfallende Metall einzelne Theile der Sandform losgerissen, der Sand schwimmt auf dem Metall und bildet, wo er sich festsetzt, Höhlungen und verbirgt so den Guß doppelt. Dies Alles kann vermieden werden, wenn man den Guss oder Trichter unter einem Winkel von 30° bis 45° anordnet und zwar so, daß das Metall womöglich von unten in die Form eintritt; D ist der neue Guss; der hölzerne Keil, der zur Herstellung derselben dient, muß bei E gehobelt und durch einen Zapfen verbunden sein, damit der eine Theil im Überlasten der andern im Unterkasten bleibe.

Bei einem solchen Guss wird das Metall, ohne zu zerbrechen, in die Form eintreten und wenn für genügenden Auftrieb sorgt ist, auch die Form schön ausfüllen.



Der einzige Nachteil, der dabei sein könnte, wäre ein etwas größerer Formlasten, doch würde bei den meisten Modellen auch dies durch geschickte Lage von Modell und Trichter zu umgehen sein.

"Leyhn."

Correspondenzen.

Berlin. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung des "Fachvereins der Metallarbeiter in Gas-, Wasser- und Dampf-Armaturen" sprach am Samstag, den 20. Oktober, Herr Fritz Görlt über "die sozialen Aufgaben der Gegenwart". Der Redner verbreitete sich hauptsächlich über die heutige Lage der Lohnarbeiter in Beziehung auf die Institutionen, welche bisher zur Sicherstellung der Existenz des Einzelnen für die verschiedenen Fälle zeitweiser und permanenter Erwerbslosigkeit von Seiten des Staates oder der Gesellschaft geschaffen oder zu schaffen verabsäumt wurden. Mit großer Genugtuung sei zu begrüßen, daß höchst wahrscheinlich im nächsten Jahre ein neues Unfallversicherungsgesetz in Kraft trete, bei welchem Redner Rechenschaftssätze für unentbehrlich hält. Um neuen Krankenfallsgefeß tadelte Redner in erster Linie, daß die Kassen, anstatt nationale, sich über ganz Deutschland erstreckende zu sein, einen lokalen Charakter bekommen sollen, wodurch der Einzelne unnötig in der vom Gesetz garantierten Freizügigkeit belästigt werde. Frauen- und Kinderarbeit müsse mit der Zeit allmählig abgeschafft und ein Normalarbeitsstag nach dem Vorgange anderer Länder eingeführt werden. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen, eine Debatte fand jedoch nicht statt. Beschlossen wurde die baldige Veranstaltung einer geselligen Unterhaltung.

Stuttgart. Wie überall, so ist auch hier die Herausgabe der "Deutschen Metallarbeiterzeitung" mit Freuden begrüßt worden. Der Zweck meines heutigen Schreibens ist lediglich der, den auswärtigen Collegen zu zeigen, daß, wenn von einsichtsvollen und fortgeschrittenen Berufsgenossen ein Appell an die Gesamtcollegen Deutschlands ergeht, Stuttgart hinter anderen Städten nicht zurück steht. Über die Lage unseres Gewerkes in hiesiger Stadt werde ich nächstens ausführlich berichten; für heute will ich mich mit der Gesamtorganisation der hiesigen industriellen Arbeiter kurz befassen. Dieselbe macht erfreuliche Fortschritte, es geht überall rüstig vorwärts. Zur Zeit bestehen hier zehn lokale Fachvereine. Als solche sind zu verzeichnen: Der Fachverein für Buchbinderei und verwandte Gewerke, für Glaser, Maurer und Steinbauer, Säckler- und Mühennäher, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Tischler und verwandte Gewerke (zählt 600 Mitglieder) und Tabakarbeiter.

Die Buchbinderei und Schlosser haben seit Jahren ein gut organisiertes Arbeitsnachweisbüro, welches sich nicht nur den arbeitsuchenden Gehilfen, sondern auch den Meistern schon oft sehr nützlich erwiesen hat. In letzter Zeit haben auch die Schneider und Schmiede ein solches Büro nach dem Vuster der beiden erstgenannten eingerichtet. —

Um die Bewegung unter den Metallarbeitern in ganz Deutschland in Fluss zu bringen, hält Einpendet dieses zunächst für geboten, daß sämtliche bereits bestehende lokale Fachvereine, soweit sie zur Metallindustrie zählen, gleichviel ob sie die Angehörigen einer oder sämtlicher Branchen in sich begreifen, zur Kenntnis der Leser dieses Blattes gebracht würden. Dann wird es nicht ausbleiben, daß an allen Orten sich ebenfalls Vereine gleichen Strebens bilden werden.

Göppingen. Durch den Stuttgarter Schreinerstreif und das energische Vorgehen der württembergischen Vorsteher veranlaßt, haben einige hiesige Metallarbeiter eine Versammlung mit der Tagesordnung "Zweck und Nutzen der Fachvereine" einberufen; dieselbe war gut besucht, auch von Angehörigen anderer Branchen. Herr Kloß aus Stuttgart referierte in sehr fließender, leicht verständlicher Rede über dieses Thema. Hervorheben will ich hier nur, wie der Referent, auf die Erfahrungen beim Stuttgarter Streif gestützt, nachwies, daß der einzelne Arbeiter dem Kapital gegenüber machtlos dastehet und daß die Fabrikanten, wenn es gälte, die Arbeiter zu drücken, sofort gemeinsame Sache machen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Pflicht jedes ehrlich denkenden Arbeiters sei daher, sich mit seinen Collegen zu verbinden, mit diesen gemeinschaftlich den Kampf der Arbeit gegen den Kapitalismus aufzunehmen. Dies sei unter den heutigen Verhältnissen nur durch Gründung von Fachvereinen möglich, was auch von den meisten Anwesenden anerkannt wurde. Stürmischer Beifall lohnte den Redner. Hierauf sprachen verschiedene Arbeiter für Gründung eines solchen Vereins und wurde ein prov. Comité gewählt, welches die ersten einleitenden Schritte zu thun hatte. Nach 14 Tagen hat denn auch die erste Versammlung stattgefunden, in welcher etwa 50 Mann sich einzeichneten. Die zweite Versammlung brachte wieder neue Aufnahmen und so könnten wir mit dem Resultat vorläufig zufrieden sein, wenn nicht die traurige Thatsache zu constatiren wäre, daß einige Mitglieder, von denen man das Beste erwartete, kleinlicher Haarspaltereien wegen der Versammlung fern blieben. Wo persönliche Feindseligkeiten stattfinden, kann das Ganze nie zu gedeihlicher Entwicklung kommen. Deshalb, Collegen, helft zusammen, um die Organisation zu festigen und agitirt für allseitige Beteiligung, für den Anschluß der uns noch fernstehenden. Betracht kleinzügig die Versammlungen, wo wir Gelegenheit haben, gegenseitig unsere Gedanken auszutauschen, mit der Diskussion in Werkstätten allein ist nichts gethan. Die Versammlungen finden jeden zweiten Samstag Abends im Gasthaus zum "drei König" statt.

Wien. Die Schlosser gehilfen Wiens hatten am vorletzten Sonntag Nachmittag eine "freie Arbeiter-Versammlung" einberufen, in welcher das am 29. v. M. ins Leben getretene

neue Gewerbegefeß und die Lage der Arbeiter im Allgemeinen besprochen wurden. Ungefähr 2000 Arbeiter aller Branchen hatten sich eingefunden und füllten den großen Saal in "Gehold's Bierhalle" am Schottenring bis auf das letzte Plätzchen. Schon zu Beginn der Versammlung ermahnte der Vorsitzende, Arbeiter Leyhn, die Anwesenden, sich jeder stürmischen Befalls- oder Missfallsbezeugung zu enthalten. Auch wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung mehrere Arbeiter bestimmt. Hierauf erging Referent Wittmann das Wort und bemerkte, daß die Arbeiter von der neuen Gewerbe-Ordnung nichts zu erwarten haben. Es selbst sei gegen das Gewerbegefeß. Die Arbeiter hätten schon seit zehn Jahren petitioniert, resolutioniert und dergleichen, doch sei noch nichts geschehen, was ihre Lage verbessern würde. Das neue Gewerbegefeß sei "leider Gottes" so bestellt, daß es für eine Erleichterung, die es den Arbeitern gegeben, zwei weggenommen. Auf die Lage der Schlosser übergehend, bemerkte Redner, daß der Lohn keineswegs im Verhältnisse zu den Leistungen stehe. Durch die körperlichen Strapazen werde die geistige, moralische und physische Kraft zu Grunde gerichtet. Die Schlosser bezügen durchschnittlich sieben bis acht Gulden wöchentlichen Lohn. Damit könnten die Arbeiter, besonders diejenigen, welche Familie besitzen, ihre Bedürfnisse nicht bestreiten. Wenn die sociale Wirthschaft weiter so fortgehe, würden die Löhne noch auf die Hälfte reduziert werden. Redner fordert schließlich die Versammlung auf, sich zu organisieren und aus ihrer Mitte Männer zu wählen, welche die Interessen der Arbeiter würdig vertreten sollen. Der nächste Redner, Hebesch, beleuchtet unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden die Verhältnisse der Arbeiter und fordert, da von keiner Seite Hilfe zu erwarten sei, zur Selbsthilfe auf. In ähnlicher Weise sprachen noch mehrere Redner und erinnerten für ihre Ausführungen immer stürmischen Beifall, so daß der Vorsitzende sich oft genötigt sah, zur Ruhe zu ermahnen. Mit einem Appell an die Einigkeit schloß die Versammlung.

Zur Arbeiterbewegung.

Auf Einladung des ersten Vorsitzenden des Fachvereins der Schreiner Stuttgarts fand am 7. und 8. Okt. in Frankfurt a. M. eine Conferenz von Delegirten der hervorragendsten Schreinerfachvereine Deutschlands statt, um über Schritte zu berathen behufs Verbindung der bestehenden oder noch entstehenden Fachvereine dieser Branche. Da allerseits das Verlangen gestellt wurde, bei dieser Verbindung die Selbstständigkeit der einzelnen Vereine aufrecht zu erhalten, mußte von der Verschmelzung derselben zu einem einzigen Verein, analog dem Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker, Abstand genommen werden. Die Unterhandlungen führten zu dem Resultat, daß die Gründung eines Centralverbandes deutscher Tischler-(Schreiner)-Vereine beschlossen wurde und daß zu diesem Zweck nach Weihnachten d. J. ein Kongress obengenannter Vereine stattfinden soll. Zweck des zu gründenden Verbandes soll sein: die gegenseitige Unterstützung der demselben angehörenden Vereine in ihren Bestrebungen behufs Hebung des Gewerbes und Besserung der materiellen und geistigen Lage ihrer Mitglieder. Zur Errichtung dieses Zweckes wurde vorgeschlagen: a. Errichtung einer Kasse zur Unterstützung Reisender; Beihilfe in Sterbefällen für verheirathete Mitglieder dieser Vereine; b. Gründung eines Fonds zur Unterstützung solcher Mitglieder, welche in Folge ihrer Thätigkeit für den Verband oder besagte Vereine, sowie in Folge von durch den Verband getroffenen Maßnahmen arbeitslos werden; c. wenn möglich Gründung einer allgemeinen Arbeitslosen-Unterstützungskasse; d. Gewährung von unentgeltlichem Rechtsschutz in gewerblichen Streitigkeiten; e. Pflege der Berufsstatistik, Regelung des Arbeitsnachweises, des Herbergswesens und der Arbeitszeit und f. möglichste Beseitigung der Accordanarbeit. — Welche große Fortschritte die fachvereinliche Bewegung unter den Tischlern Deutschlands in letzter Zeit gemacht, beweist eine Bekanntmachung des Redakteurs und Verlegers der "Neuen Tischler-Zeitung" (Organ der Tischlerfachvereine), nach welcher die Zahl der Abonnenten nahezu das vierte Tausend erreicht hat.

Verschiedenes.

Feuersichere eiserne Thüren. Gewöhnliche eiserne Thüren haben sich bei großen Bränden in Speichern, Lagerräumen u. dgl. nicht bewährt, da sie sich bei größerer Gluth verlesen, in Folge dessen aus den Angeln und Schlössern springen und dann im rothglühenden Zustande zu weiterer Ausbreitung des Feuers Veranlassung geben können. Wie die "Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahngesellschaften" mittheilt, läßt sich das Londoner Feuerver sicherungsamt (Board of Fire Underwriters) über diese Frage folgendermaßen aus: Am feuersicheren haben sich diejenigen Thüren bewährt, deren Kern aus einer doppelten, sich diagonal kreuzenden Lage einzölliger, mit einander verzapfter Dielen hergestellt und an den Rändern und den Seitenflächen mit gefalteten — nicht gelöhten, Zinnplatten armirt war. Diese Thüren hängen vermittelst starker, über ihre ganze Breite reichender, solid vernieteter Langbänder auf den im Mauerwerk sorgfältig befestigten Balken und Fällen. Eine derart ausgerüstete, die Durchgangsöffnung nach allen Dimensionen um 2 Zoll übertragende Thüre widersteht nach vielfachen Erfahrungen einem Feuer, bei welchem eiserne Thüren vollständig zerstört wurden. Vor einer Bekleidung mit galvanisierten Eisenplatten hat das Zinnblech den Vortheil, daß es dem Feuer einen geringeren metallischen Körper bietet und sich nicht wirst und deshalb solider durch Nagelung mit dem Kern verbunden werden kann.

Neuer Hammer. Thomas B. Bailey in Columbus, Amerika, hat, wie Scient. amerik. berichtet, eine neue Einrichtung zur Befestigung des Stiels in den Hammer erfunden, wodurch das genannte Werkzeug bedeutend gekräftigt wird. Das Auge im Hammer ist nach außen geschlossen und erhält die Wandung ein Schraubengewinde; ein der Länge nach ausgebohrter hölzerner Stiel, durch welchen eine elserne Stange geht, deren eines Ende in das Schraubengewinde eingeschraubt ist, steht in das Auge eingesetzt, während auf das andere Ende eine Mutter aufgeschraubt wird. Es kann auch diese Verbindungsstange an den Hammer angeklebt werden, wenn man dies voreilt. Es sind hierbei also keine Keile zur Befestigung notwendig und der Stiel ist durch die Stange außerdem noch verstärkt, so daß man ohne Gefahr des Brechens auch Nägel mit einem derartig konstruierten Hammer ausziehen kann.

Über das Schweißen von englischem Werkzeugstahl. Neuere Erfahrungen, die in praktischer Beziehung gewonnen worden sind, heißt die "deutsche Industriezeitung" mit. Danach empfiehlt der Verfasser, am bezeichneten Orte zum Schweißen eines guten englischen Werkzeugstahles nur reinen Borax zu verwenden. Man stößt denselben zu grobem Pulver und röstet ihn dann in einem eisernen Tiegel über dem offenen Feuer. Dies geschieht, indem man den Boden des Tiegels mit einer dünnen Schicht von gestoßenem Borax bestreut und über das Feuer bringt. Sehr bald wird der Borax schmelzen und dann in weißen Blasen ausschäumen. Sobald letzter vor sich geht, führt man das Ganze steilig um, bis das Blasenweichen aufhört. Alsdann schlättet man den Borax in einen Behälter und zerdrückt mit irgend einem harten Gegenstande diese Blasen, worauf man ein leichtes, mehlartiges, lösliches Pulver erhält, welches aufbewahrt oder auch sofort verwendet werden kann. Beabsichtigt man nun, Gußstahl mit Eisen zu schweißen, so ist es alsdann eine Hauptache, sich zu vergewissern, welcher Art das zu verwendende Eisen ist. Ein reines und dabei hartes Eisen beginntigt das Schweißen mit Gußstahl ungemein, während weiche, zähe, wenn auch reine Eisen bisweilen zu einem vollständigen Misserfolge führen. Von unseren heimischen Eisensorten ist das gute Kunsteisen am besten zum Schweißen mit Gußstahl zu empfehlen. Ein gutes, hartes, stahlähnliches, schwedisches Eisen soll zum Verstählen mit Gußstahl am geeignetesten sein. Hat man nun Eisen und Stahl soweit zum Schweißen vorbereitet, so ernährt man beides auf schwache Rothglut und bestreut es mit dem oben bezeichneten Boraxpulver, welches auf dem glühenden Metall sofort schmilzt und dasselbe wie mit einer Glasur überzieht, alsdann bringt man beides zusammen in das Feuer, erwärmt es bis auf eine gute Rothglut und läßt darauf das Schmieden selbst erfolgen. Bei diesem Schweißen ist es sehr nothwendig, die Hämmerschläge möglichst schnell und sicher auf einander folgen zu lassen, da sonst bei lässiger ungeschickter Handhabung trotz aller vorher angewandten Aufmerksamkeit ein befriedigendes Schweißen in Frage gestellt wird. Das Brennmaterial ist ebenfalls zu berücksichtigen. Es ist eine gute, möglichst reine Schmiedekohle zu verwenden; da bestreift Brennmaterial bleibt holzhohl, doch da dieselbe zu teuer, so ist es zu empfehlen, wenn man den Steinkohlen den vierten oder dritten Theil Holzkohlen beigt.

Neben das Schweißen gewöhnlicher Lager und Flächen, die der Einwirkung des Dampfes ausgesetzt sind, ist in einer Ingenieur-Gesellschaft in England unlängst von einem Mr. Beith Wilson ein Vortrag gehalten worden. Für gewöhnliche Lager unter normalen atmosphärischen Bedingungen sollen die Schmiermittel folgende wesentliche Beschaffenheit haben: Sie dürfen nicht entzündbare Dünste unter 350° F. geben; sie dürfen weder auf die Metalle einwirken, mit denen sie in Berührung kommen, noch oxydiren, was zur Verschmierung der Maschinenteile führen würde; sie müssen einen Körper haben, welcher zu der zu verrichtenden Arbeit geeignet ist; ihr Kochpunkt muss hinreichend hoch sein, um Verdunstung zu verhindern und Dauerhaftigkeit zu sichern, sowie auch ihr Gefrierpunkt tief genug sein muß, um eine regelmäßige Speisung aus den Dampfkäpfen und bequeme Handhabung zu sichern. Mineralöle, wenn allein angewendet, sind unzulängliche Schmiermittel. Da man aber Mineralöle nunmehr in jeder Beziehung so sicher haben kann wie die feinsten animalischen Öle und da Beimengungen von animalischen und vegetabilischen Ölen zu den mineralischen die Säuren neutralisieren und die Neigung zur Säure und Oxidation hindern, so sind die sichersten, wirkstärksten und ökonomischsten Schmiermittel für alle Arten von Lagern gewisse Mischungen von animalischen oder vegetabilischen mit guten mineralischen Ölen. In Bezug auf Schmiermittel für Zylinder ist zu beachten, daß die natürlichen Säuren von vegetabilischen und animalischen Fetten durch die Wirkung von Dampf und Hitze frei werden und auf die Zylinder wirken können. Die Säuren in animalischen und vegetabilischen Fetten und Ölen können durch kein Raffinirverfahren entfernt werden. Eins der am meisten verwendeten Schmiermittel ist der Talg; daß derselbe aber Ursache beträchtlicher Beschädigung an Maschinenzylindern gewesen, kann man leicht nachweisen. Hydrocarbonöl ist völlig geeignet für Zylinder. Manchmal wird ein kleiner Probeschlag von vegetabilischer oder animalischer Materie hinzugefügt. Calorische Maschinen kann man nach demselben Prinzip schmieren wie Dampfzylinder; aber Gasmaschinen erfordern etwas anderes, weil an ihnen das Schmiermittel nicht bloß temporär der intensiven Hitze der Explosion ausgesetzt ist, sondern auch in direkte Beührung mit der Flamme kommt und dabei carbonisiert wird. Wenn daher vegetabilische und animalische Öle und Fette für Dampfzylinder nichts taugen, eignen sie sich schon gar nicht für die Zylinder in Gas-Maschinen.

Briefkasten.

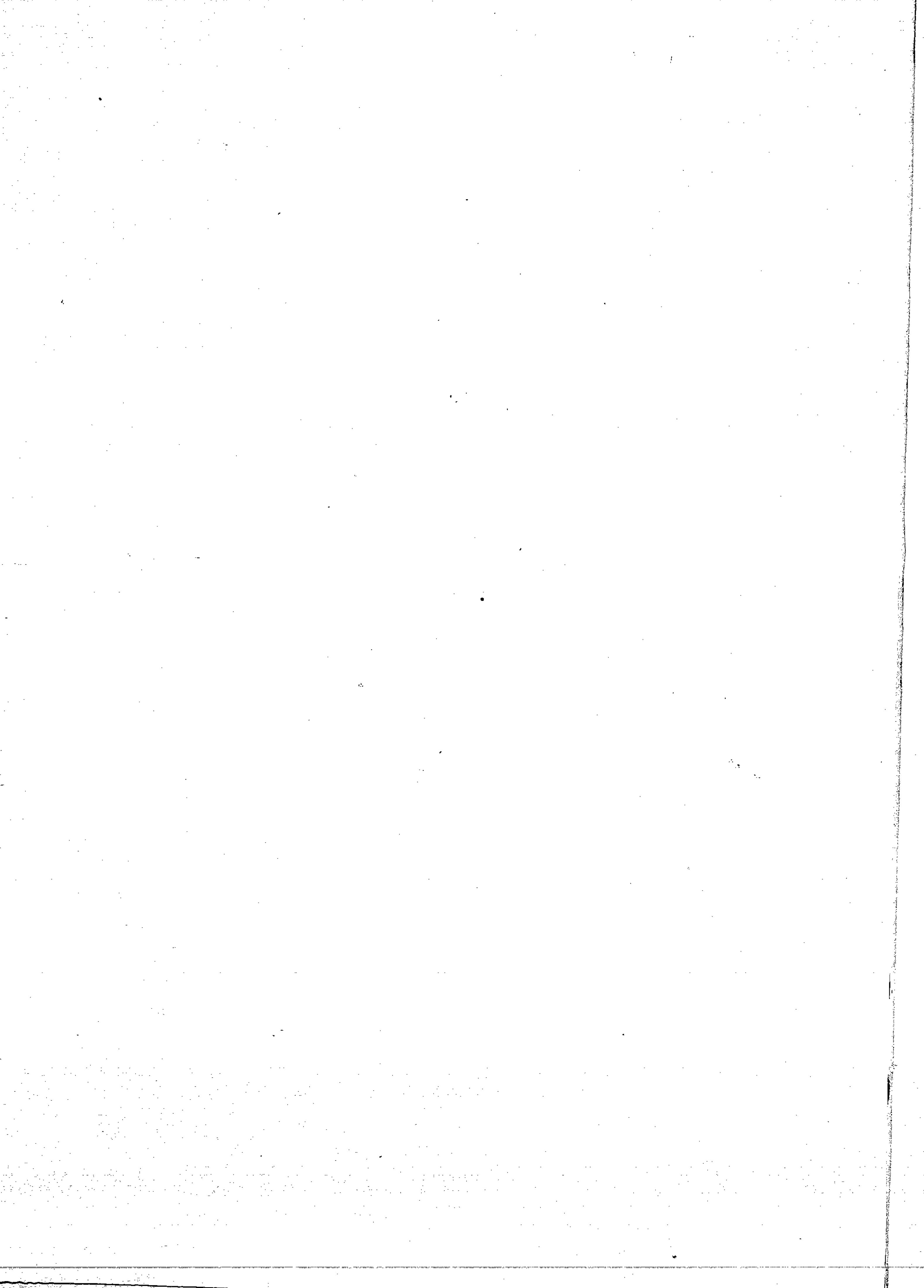
Lambach. Ist zur Beiprechung in unserem Blatte nicht geeignet.

Iserlohn. Wegen Ihres Geldbriefes mußten wir 40 g Strafporto bezahlen, bitten daher künftige Geldsendungen per Postanweisung zu bewerkstelligen. Auch können Sie den Betrag in Briefmarken einsetzen.

Heilbronn. Theilen Sie doch mit, was Sie unter "Stadtporto" meinen.

Hamm. Eingesandtes stimmt nicht, Sie müssen uns überhaupt deutlicher angeben, für was die Sendung bestimmt ist.

Bergedorf. Berechnung mit 4 Rädern sc. kommt selbstverständlich.



Quittung über eingegangene Abonnementsgelder.
Für September: Boitwarden 0,90. Breslau 9,00. Erfurt 2,20.
Bremervorstadt 1,10. Hannover 17,85. Braunschweig 4,80. Goslar
b. B. 8,80. Linden 4,00. Niederrad 2,30. Heilbronn 2,65.
Deut.-Cöln-Kalk-Humboldt-Colonie 25,00. Karlsruhe 9,00. Nürnberg
9,80. Hagen 6,65. Grevenbroich 0,25. Werdau 1,85.
Fürth 2,00.

Für September u. IV. Quartal 1883: Iselohne 4,00. Grafen-
berg 13,85. Cannstatt 10,45. Mühlhausen i. Th. 6,20. Duis-
burg 5,50. Düsseldorf 5,40. Neustadt a. d. H. 8,80. Friedrich-
stadt Magdeburg 10,85. Düsseldorf 12,15. Oldenburg 11,55.
Hannover 11,80. Wolfenbüttel 17,05. Freiburg i. Br. 2,10.
Haßlau 10,85.

Für das IV. Quartal 1883: Niederrad 7,80. Nürnberg
52,10. Neustadt-Magdeburg 3,90. Braunschweig b. H. 7,80.
Berlin b. H. 6,80. Fürth 1,40. Fechenheim 7,80. Bam-
berg 0,80. Schalle 6,60. Stuttgart b. H. 7,20. Pforzheim
4,20. Langensalza 0,80. München b. H. 6,50. Kassel b.
H. 15,60. Löbau b. W. 16,80. Hamm 0,70. Grevenbroich 10,20.
Für September und Oktober: Höchst a. M. 4,55. Bergedorf
9,00. Mainz 15,80.

Für Oktober: Löbau b. H. 12,80.

Für das IV. Quartal 1883: Neustadt b. Stolzen 8,90.
Darmstadt 9,45. Bentwisch 10,80. Grafenberg 2,30.

Für Oktober: Breslau 14,00.

Für September u. das IV. Quartal 1883: München b.
H. 12,75. München b. H. 1,90. Sudenburg 8,80. Boden-
heim 11,95.

Berichtigung. In voriger Nummer muß es unter
Magdeburg 6,20, nicht 6,12 heißen.

Verkehrslokale der Metallarbeiter.

Für Dresden und Umgegend: Dresden-Alstadt, Seitz
Gasthaus, Kleine Brüderg. 9. — Dresden-Neustadt, Im-
mergrün, Bausznerstr. 7. — Pieschen, Kasch's Restaurant,
Leipzigerstr. — Löbau, Gute Quelle, Wildstrasserstr. 18.
Görlitz, Restaurant Möge. — Oberpesterwitz, Restaurant
Müller. — Potschapfel, Restaurant Nobst, Dresdenerstr.
— Deuben, Restaurant Fleischer. — Rabenau, König-Al-
bert-Höhe. — Neustadt b. Stolzen, Restauration zur Turn-
halle. — Cotta, Restauration zu den Linden. Dasselbst jeden
Samstag Aufnahme von Mitgliedern und Gassenabend.

Hamburg, C. Lehmann, Schoppenstahl 22. — Elber-
feld, J. Weißing, Wallstr. 10. — Bornheim, Adam Rausch.
— Reutlingen, Schmid's Restaurant bei der neuen Schule.
— Gotha, Wand's Lokal am Galberg. — Darmstadt, Gast-
haus zum roten Löwen. — Breslau, Überstrahlen- und Bur-
gstrahenecke 18 und 19. — Düsseldorf, Gastwirth Sandweg,
Ober- und Fürstenwallstrahenecke. — Ricklingen, Gastwirth
Nieschlag. — Cassel, Gasthaus zur Stadt Hamburg, Schäfer-
gasse 20. — Bergedorf, bei Gastwirth Peters in Sande.
— Rothenditmold bei Cassel, Gastwirth Merbach. — Halle
S. A. Hertel, Anhalterstraße 5. (Veranstaltung jeden Sonn-
abend.) — Benrath, Wittwe Lampenschauf.

Lindau, Gastwirth D. Heiz, Charlottenstraße 60 a. —
Augsburg, zum Paritätswirth, Georgi. — Frankfurt a. M.,
Central-Bierhalle, Münzgasse. — Bremen b. Barop, Gast-
wirth Blütgen, Bahnhofstr. 37. — Sendling, Bierbrauerei
Sendling (Zum May) Lindwurmstr. 124. — Oberbilk, Gast-
wirth Schmidt, Cölnnerstr. 177. — Erfurt, Gasthaus zur Central-
halle, Schloßstr. 44. — Hannover, H. Niemann, Höseler-
straße 11. — Braunschweig, Alte Knochenhauerstr. 13 bei
Herrn Thies.

Wien, Centrale der Union VI. im Gasthaus Schmalhof-
gasse 12.

Werdau, Wittwe Simon's Restaurant. — Blagwitz
Bur Vorste, jeden Sonnabend nach dem 1. u. 15. Rassenabend.

Sachsenhausen, Gastwirth M. Rüth, Brückenstraße 62.
Cassel, Gastwirtschaft Bachbach, Metter- und Ziegen-
gassenecce. — Rothenditmold, Gastwirth Brachvogel.
Chemnitz, (Metallarbeiter-Verein) Reichshalle, Brühl- und Anton-
platz-Ecke. — Ratingen, Gastwirtschaft und Restaurant „vor-
mals zum deutschen Kaiser.“

Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen,
andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

An die Abonnenten in Hamburg und Umgegend.

In Folge des späten Eintreffens der Nr. 3 d. B. (das
Paket war in Nürnberg am 15./10. 1 Uhr Nachm. expediert und
gelangte in meine Hände erst am 18./10. Nachm. 1 Uhr) war
die rechtzeitige Zustellung der Zeitung erklärlicherweise nicht mög-
lich. Dies zur gesl. Notiz!

J. W. Schauer.

In unserem Verlag ist erschienen:

Das neue

Stranfenfassen-Gesetz

(Gesetz bet. die Krankenversicherung der Arbeiter)

Preis 25 Pfennig

Bei Partienabnahme und für Wiederverläufer Rabatt.
Höchst wichtig für Kassenvorstände, Angehörige
von Versicherungskassen, sowie für alle Arbeiter und
Gewerbetreibende!

Einzelbestellungen von auswärts wolle man außer dem
Betrag 10 Pfennig für Porto beifügen.

Nürnberg. Wörlein & Comp.

Cassel.

Wir warnen Federmann vor dem Schlosser Moritz Köhler,
geboren zu Ursendorf (Dresden), den 26. Oktober 1866, indem
dieselbe sich verschiedene Schwindleien zu Schulden kommen ließ.

Unser

Deutscher Handwerker- und Arbeiter- Notiz-Kalender für das Schaltjahr 1884

(VI. Jahrgang)

Kommt in diesem Monat zum Verkauf und werden Bestellungen
darauf, die von allen Buchhandlungen und Colportage-Geschäften
effektuirt werden, bald erteilt.

Nachdem der Kalender in seiner seitherigen Ausstattung
allgemeine Anerkennung gefunden und wir für die heurige
Ausgabe noch eine Anzahl wesentlicher Verbesserungen angebracht,
seien wir uns der angenehmen Hoffnung hin, von der Ausgabe
für 1884 einen noch größeren Absatz zu erzielen.

Der Notiz-Kalender, welcher in Folge seiner Einrichtung
ein Taschenbuch vollständig ersekt, ist außer den Geschenken,
welche bereits darin enthalten waren, durch das neue Kranken-
kassengesetz und das für 1884 wichtige Reichstagswahlgesetz nebst
Reglement ergänzt worden. Weiterer Inhalt: Geschichtskalender,
Poststatische Bestimmungen, Raum für Tagesnotizen, leeres
Schreibpapier u. s. w.

Preis, gut in Leinwand gebunden, 50 Pf.
Flünnberg. Wörlein & Comp.

für Bauschlosser

empfiehlt mein gut assortiertes Lager aller Thür- und
Fensterbeschläge. Besonders empfehlenswerth bessere Thür-
und Fensterbänder.

Großes Lager in gepräften Gitterspielen.

Felix Baumgart, Berlin C.
Friedrichsgracht 28/29.

**Cyankalium, Nickelsalze, Nickel-
Anoden** gegossen und gewalzt (patentirt)
sowie sämtliche **Chemikalien für gal-
vanische Bäder** fabricirt und versendet
in bester Qualität

Ködelheim. Emil Brescius
b. Frankfurt a. M. Chemische Fabrik.

N.B. Anleitung zur Herstellung sämtlicher gal-
vanischer Bäder; Ertheilung von Auskunft und
Rathschläge gratis!



H. VON GIMBORN
EMMERICH RH.

Die Schmiedebalg-Fabrik von Carl Aug. Röder

offerirt Schmiedebälge aller Art (vorzügliche Doppel-
bälge) und verkauft dieselben unter Garantie zu außrest billigen
Preisen.

Kleinschmalkalden. Carl Aug. Röder, praktischer
in Thüringen. Schmiedebalgfabrikant.

Die

Buchdruckerei Wörlein & Comp.

(Genossenschafts-Buchdruckerei)

Nürnberg

12 u. 14 Weihenstraße 12 u. 14

empfiehlt sich zur Herstellung von

Buchdruckarbeiten

aller Art in geschmackvoller Ausführung.

2-3 Schallpressen. Dampfbetrieb. Salinatwerk.
Billigste Preise. Schnellste Lieferung.



Wichtig für Metallarbeiter.

Echte Hamburger Ledershosen:

1. Qualität mit Ledertasche, beste Näharbeit à K. 9,50

11. Leichtere Arbeitshosen in Leder, Satin,

Casinet, Cuba von K. 2,50 an.

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.

Angabe der Schrittlänge erbeten.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

Siegfried Pelz

Magozia fertige herren- und knabenkleider

Nürnberg: Plobenhofstraße 7.

Für Berlin

nimmt Abonnements auf die "Deutsche Metallarbeiter-
Zeitung" entgegen.

M. Kirsch, Zeitungsspedition.
Brüderstraße 47, SO.

Berlin.

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metall-
arbeiter (E. H.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Zahlstelle von der
Gäßchenstraße 93 von Sonnabend, den 13. d. Ms. ab nach der
neuen Schönhauserstraße 2, bei Brise, verlegt ist. Ebenso
ist die Straße 123, bei Stühle, eine neue Zahlstelle er-
richtet und werden auch dort jeden Sonnabend von 8^{1/2} Uhr ab
die Beiträge entrichtet, sowie neue Mitglieder aufgenommen.

Der Bevollmächtigte.

H. Niemann

Hannover

11 Roselerstraße 11

empfiehlt dem p. p. Hannover'schen Publikum, sowie allen
Reisenden seine Gastwirtschaft und Herberge.

Berkehrslokal der Schlosser, Klempner, Buchbinder
und Cigarrenarbeiter, sowie Versammlungs-Lokal der
"Allgemeinen Kranken- und Sterbe-Kasse der Metall-
arbeiter" (E. H.).

C. Lehmann

Hamburg

22 Schoppenstahl 22

empfiehlt einem p. p. Hamburger Publikum sowie allen Reisen-
den seine Gastwirtschaft und Herberge.

Berkehrslokal der Klempner, Schlosser, Kupferschmiede, Schorn-
steinfeger und Glaser.
Gute Speisen und Getränke. Reelle Bedienung. Solide Preise.

Stuttgarter Schlosser-Verein.

Den nach Stuttgart zureisenden Schlossergesellen zur Nach-
richt, daß die Schlosserherberge sowie Arbeitsnachweisbüro im
„Gasthaus zum Ritter“ sich befindet.

Für prompte Bedienung ist Sorge getragen.

Dasselbe am 2. Samstag eines jeden Monats Abends von
8^{1/2} Uhr Schlosserversammlung, verbunden mit fachgewerblichen
Vorträgen.

Ph. Koch,

Vorstand des Stuttgarter Schlosser-Vereins und Arbeits-
nachweis-Büro.

Allgemeine Kranken- & Sterbekasse der Metallarbeiter.

Filiale Offenbach a. M.

Sonntag, den 25. November findet das

Dritte Stiftungsfest

mit Abendunterhaltung und Tanz im Saale "zum grünen
Baum" 5. Et. Eintritt 80 P. Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.

Filiale Dresden-Alstadt.

Den Mitgliedern der Filiale Dresden und Umgegend zur
Nachricht, daß unser

Stiftungsfest,

diesjährig in Concert und Ball, Dienstag, den 13. November,
im "Döbel" stattfindet. Eintrittskarten sind bei den Vor-
sitzenden Mitgliedern und in Self's Gaßhaus, Al. Brüdergasse 9,
zu haben.

Der Bevollmächtigte.

Abrechnung

der Allgemeinen Strafen- und Sterbe-Casse der Metallarbeiter (E. S.)

vom Mai bis inclusive August 1883.

Orts-Verzeichniß	Mitgliederzahl	Gewinne										Ausgaben										Abrechnung für
		Gassen- Bestand	Ende April	Gefährliche Gelder	Beiträge	Zuliefer- ber	Hauptcaisse	Vorstoß	Sonstige Einz- nahmen	Buriede- Vorschuß	Eintrittsg.	Strophen- Unter- stützung	Sterbezey-	Gefügungen für Beante	Andere Bemal-	In die Hauptcaisse	Gassen- Bestand					
Altenburg	29	9	—	2	—	156	—	—	—	—	—	154	50	—	—	—	85	—	11	65	Mai-August	
Altona	27	51	53	3	—	138	30	100	—	—	—	48	—	130	50	15	130	50	13	20	"	
Augsburg	271	—	—	19	—	1043	75	—	—	1	70	808	—	260	—	75	260	—	61	30	"	
Barmbeck	71	49	99	14	50	228	—	77	10	—	—	113	—	78	—	25	142	35	31	59	"	
Barnstorff	16	21	75	1	50	32	50	120	—	—	—	22	50	—	—	36	35	8	30	"		
Bayreuth	7	12	30	—	50	102	75	—	8	35	—	159	—	—	—	25	40	5	18	"		
Beindersheim	26	—	—	2	50	187	25	40	—	1	50	71	25	—	—	1	11	28	—	"		
Benrath	59	33	76	12	—	99	90	120	—	20	—	163	75	—	6	52	92	1	21	28	"	
Bergedorf	23	25	48	4	—	3620	—	200	—	36	20	217	50	—	—	4	30	85	42	39	"	
Bergen	22	44	20	1	—	84	25	—	—	—	—	47	50	—	—	—	50	500	131	80	483	"
Berlin	1049	422	23	94	—	3620	—	—	—	—	—	3241	20	99	20	48	90	90	—	—	"	
Bodenheim	86	50	95	1	50	144	25	—	—	—	—	9	5	2	50	5	50	100	43	62	"	
Bornheim	151	—	—	18	50	487	50	150	—	—	13	529	25	75	15	10	300	—	183	69	"	
Braunschweig	553	70	46	55	—	2186	88	345	—	48	70	1745	35	75	46	55	150	5	5	88	"	
Bremen	111	—	—	5	50	451	88	—	—	12	50	3	50	1900	50	75	90	30	25	12	65	
Bremershafen	30	—	—	14	—	32	50	—	—	—	—	45	—	—	—	7	40	50	115	16	"	
Breslau	533	50	25	55	50	2085	38	—	—	—	—	1959	50	75	7	77	12	76	5	47	"	
Buchholz, Gr.	21	6	28	4	50	49	50	2061	80	—	1	25	76	50	—	5	43	15	8	6	"	
Buckau	491	139	81	21	—	21	50	22	—	—	—	422	50	—	—	1	10	28	95	74	90	
Burbach	10	—	—	2	—	102	75	—	—	1	23	483	—	—	35	5	25	37	4	17	5	
Cannstatt	24	—	—	4	—	470	52	—	—	—	—	46	20	—	—	7	95	30	183	88	"	
Cassel	135	15	35	11	—	114	5	50	—	—	—	422	50	—	—	5	43	1	25	18	"	
Chemnitz	57	11	6	7	—	503	26	—	—	—	—	9	—	—	—	1	10	28	95	106	51	
Cöln	122	21	43	15	—	59	75	—	—	—	—	86	75	—	4	75	95	30	17	5	"	
Cotta b. Dresden	27	—	—	9	—	271	25	—	—	—	—	32	50	—	6	62	183	88	50	—	Juni-August	
Darmstadt	81	50	—	12	—	80	—	2	89	3	60	471	25	12	6	10	14	62	23	78	Mai-August	
Delstern	29	—	—	3	—	247	59	80	—	—	2	387	75	—	6	60	8	67	25	18	Juni-August	
Deuben	90	46	70	10	—	247	59	80	—	—	2	471	25	12	6	62	94	175	—	—	Mai-August	
Deutz	133	67	95	4	50	569	25	—	2	89	3	50	900	62	150	6	62	62	29	93	"	
Dortmund	236	13	54	8	—	927	63	150	—	—	—	570	25	17	20	62	250	120	46	—	"	
Dresden-Alstadt	269	45	35	41	—	887	88	—	—	—	40	13	576	63	75	27	14	375	119	—	"	
Dresden-Neustadt	277	65	65	30	—	1116	97	—	—	—	—	1525	25	3	7	10	89	39	50	61	"	
Düsseldorf	203	164	81	28	50	1078	25	350	—	—	20	141	50	—	1	20	2	67	69	20	April-August	
Duisburg	48	44	—	2	50	188	50	—	—	—	—	148	25	—	1	20	2	67	69	6	94	
Eberstadt	46	13	1	6	50	178	75	30	—	—	—	19	—	—	6	56	56	—	29	94	"	
Edenheim b. Frankfurt a. M.	14	—	—	4	—	51	50	—	—	—	—	78	75	—	—	1	94	175	—	41	4	Rai-August
Ehrenfeld b. Cöln	22	26	93	—	50	92	25	—	—	1	—	6	25	—	1	15	34	87	40	41	"	
Enkheim	19	13	43	—	50	68	75	105	—	—	20	266	50	75	4	46	30	5	36	39	"	
Erfurt	68	28	93	6	50	272	52	—	—	—	—	317	75	—	5	95	108	79	8	21	"	
Eslingen	117	49	45	17	—	374	25	—	—	—	10	194	75	—	3	4	80	—	16	11	"	
Fechenheim	70	12	53	6	—	275	25	—	—	—	—	271	50	—	—	95	—	58	75	"		
Fermersleben	44	49	88	3	50	169	58	65	—</													

Orts-Berzeichnung	Rechnungsperiode	Ginnahmen												Ausgaben												Abrechnung für	
		Gef. am	Befand Ende April	Entnahmef. Gelder	Beiträge	Zuschuß vor	Sparsame	Bestell	Entf. Gru-	Sachliche	Stückz.	Bestell-															
Transport	10,125	3896	58	1020	—	38928	75	5057	—	267	18	87	16	100	94	86089	19	1425	383	82	591	44	6103	70	4074	94	Juni-August
Mülhausen l. 23.	85	8	24	2	50	146	25	—	—	—	—	—	—	2	—	82	—	—	—	1	89	75	63	45	97	"	
Mülheim a. R. 21.	21	16	17	—	50	84	75	—	—	—	—	—	—	54	25	—	—	—	—	2	70	121	15	46	87	"	
München	48	50	—	6	—	156	50	—	—	—	—	—	—	88	—	—	—	—	—	8	94	—	—	61	42	"	
Metz	68	7	6	3	50	367	80	400	—	—	—	—	—	558	—	150	—	—	—	—	—	40	—	—	2	59	"
Neubiedendorf	14	7	24	2	50	63	75	—	—	—	—	—	—	70	50	—	—	—	—	1	20	30	—	34	45	"	
Neumünster	7	31	15	—	50	34	—	—	—	—	—	—	—	300	—	25	75	—	7	60	11	42	—	—	19	86	"
Neustadt-Nagdeburg	78	45	70	2	—	322	1	—	—	—	—	—	—	39	50	—	—	—	—	1	14	74	90	38	90	"	
Neustadt b. Stolzen	13	16	91	1	—	46	—	—	—	—	—	—	—	1555	50	—	—	—	11	72	399	50	39	90	"		
Niederrab	38	12	79	7	50	183	75	—	—	—	—	—	—	161	75	—	—	4	20	4	52	—	—	60	8	"	
Nördlingen	447	107	87	63	50	1834	45	—	—	—	—	—	—	143	50	—	—	—	—	1	86	80	—	41	74	"	
Oberbill b. Düsseldorf	149	—	—	16	50	260	75	—	—	—	—	—	—	108	—	75	—	—	—	9	40	59	—	47	10	"	
Oberpesterwitz	48	—	—	18	50	113	75	80	—	—	—	—	—	492	11	—	7	50	—	—	—	—	—	—	62	42	"
Oberrab.	43	46	35	3	—	155	25	—	—	—	—	—	—	56	25	—	—	—	—	1	80	15	—	52	45	"	
Oberstein	7	17	25	2	—	30	75	117	—	14	—	—	—	718	—	50	—	—	—	12	35	—	—	22	30	"	
Offenbach	181	19	38	12	50	482	75	50	—	—	—	—	—	144	25	—	—	—	—	9	—	300	—	127	22	"	
Düsseldorf	21	37	86	—	50	87	14	—	—	—	—	—	—	590	32	75	2	20	6	75	100	—	97	20	"		
Düsseldorf	197	18	90	6	50	777	25	—	—	—	—	—	—	64	25	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	"	
Pforzheim	184	74	74	7	50	498	23	—	—	—	—	—	—	289	50	—	—	—	—	5	98	50	—	54	70	"	
Stiegen	167	95	80	28	—	677	67	75	—	—	—	—	—	61	75	—	2	25	2	—	50	—	36	85	"		
Stotthäppel	46	11	54	15	—	117	25	—	—	—	—	—	—	150	—	—	1	90	20	24	93	6	25	6	5	"	
Kuedelburg	18	16	25	3	—	46	50	—	—	—	—	—	—	61	25	—	3	90	5	—	19	60	—	—	"		
Rabenau	52	47	17	6	50	171	50	—	—	—	—	—	—	137	75	—	—	—	—	50	—	—	11	95	"		
Randerbäder	19	—	—	2	—	57	—	80	—	—	—	—	—	68	—	—	2	40	18	—	33	51	—	—	"		
Ratingen	86	50	87	3	—	152	—	—	—	—	—	—	—	151	50	—	2	50	4	49	60	45	50	—	"		
Wettingen	59	88	61	9	50	192	—	—	—	—	—	—	—	114	75	—	—	—	2	—	70	33	75	50	—	"	
Rothenburgort b. Hamburg	10	—	—	4	50	123	38	—	—	—	—	—	—	165	50	—	—	—	—	5	98	50	—	36	85	"	
Rothenburgmühle-Gassel	67	15	59	9	50	246	30	—	—	—	—	—	—	150	—	—	1	90	20	24	93	6	25	6	5	"	
Gaggenhausen	31	—	—	5	—	84	75	—	—	—	—	—	—	61	25	—	—	—	—	3	90	5	—	19	60	"	
Salde	29	16	70	2	—	181	50	—	—	—	—	—	—	137	75	—	—	—	—	50	—	—	11	95	"		
Schleswig	17	12	91	1	50	67	50	40	—	—	—	—	—	68	—	—	—	—	—	2	40	18	—	33	51	"	
Schwabach	4	—	—	2	—	2	50	—	—	—	—	—	—	182	3	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	"	
Cedenheim	48	15	74	1	50	251	70	—	—	—	—	—	—	192	25	—	2	50	4	49	60	45	50	—	"		
Gendling	64	—	—	3	50	264	68	140	—	—	—	—	—	129	75	75	2	2	2	39	—	—	13	15	"		
Göhren b. Magdeburg	24	15	66	2	—	95	21	125	—	—	—	—	—	106	—	—	—	—	—	70	—	—	32	42	"		
Gräfelfing	9	8	25	1	—	29	75	—	—	—	—	—	—	106	—	—	1	30	1	—	49	—	59	40	"		
Großberg	40	25	70	2	50	130	75	75	—	—	—	—	—	298	50	—	—	—	—	3	90	—	—	6	—	"	
Güdenburg	120	117	96	6	—	534	92	—	—	—	—	—	—	84	50	75	—	—	5	15							

Bilance.

Einnahme der Hauptkasse:

Cassenbestand ult. Mai	M 8991.54
Einschreibegeld und Beiträge von den Filialen	M 8577.45
Beitäge von dem Mitglied G. Krämer, Schw. Omdünd	7.50
" " " " " Lorenz, Bischofheim	5.25
" " " " " Chr. Voigt, Dessau	7.75
" " " " " P. Ohler, Ziegelheim	6.00
" " " " " A. Leitmann, Alteben	5.50
" " " " " Fr. Busse, Geislingen	2.25
" " " " " R. Ullmann, Weizenau	4.25
" " " " " G. Schulz, Boitwarden	6.—
" " " " " G. Sießen, Bremerhaven	3.—
" " " " " W. Bunje, Solingen	4.50
" " " " " Fr. Dohlmann, Wernigerode	3.25
" " " " " W. Unzer, Reichenbach, Schlesien	6.90
" " " " " G. Schlieben, Buchbach	4.80
" " " " " H. Trich, Constanz	4.50
" " " " " C. Schaaf Görlitz	2.25
" " " " " P. Gaepar, Oberlahnstein	3.25
" " " " " C. Lechner, Rudolstadt	3.90
" " " " " E. Hähner, Große-Hain	4.—
" " " " " E. Hennig, Alt-Nelle	3.25
" " " " " A. Kilian, Marienborn	3.—
" " " " " A. Borgard, Schafstädt	2.75
" " " " " O. Markus, Weilerbach	3.—
" " " " " G. Huhne, Burg	2.50
" " " " " M. Rockstroh, Winterthur	3.25
Zinsen von der Neuen Sparkasse vom 1. Juli 1882 bis letzten Juni 1883	247.22
	Summa M 17918.81
Aufgabe	M 9145.02
	Bleibt Cassenbestand M 8773.79
Davon bei der Neuen Sparkasse belegt	M 7247.22
" " " Alten " " "	M 1051.56

Hamburg, den 18. Oktober 1883.

Revidirt und richtig besunden:

G. Butenuth, Hauptcaſſirer.

Der Ausschuß:

F. W. Schauer. R. Müller. W. Wäschke. Th. Panten.

An unsere Mitglieder!

Die Abrechnung für Mai-August weist kein solch günstiges Resultat auf, wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Eintheils trug der Umstand dazu bei, daß im vorigen Jahre die Unterstützung niedrig war als in diesem Jahre, andertheils waren aber, und sind theilweise noch in mehreren Filialen, namentlich der Rheingegend, ganz abnorme Gesundheitszustände vorhanden, wodurch die Hauptkasse stark in Anspruch genommen wurde. Der Vorstand hat nicht verfehlt, auf die betreffenden Beamten einzutwirken und da, wo es nothwendig erschien, außerordentliche Revisionen vornehmen lassen.

Ferner hat die Kasse einen Verlust erlitten durch Unterschlagung des früheren Caſſirers der Filiale Altona W. Broderen. Derselbe hat, wie er in einem hinterlassenen Schreiben mittheilt, „die unterschlagene Summe nur von der Kasse geliehen, um auswandern zu können; er will sie sobald als möglich ersezten.“ Die nöthige Anzeige bei der Criminal-Polizei wurde sofort erstattet und das Resultat der sofort angestellten Recherchen ergab, daß Broderen bereits auf dem Ocean schwamm.

Derartige Vorkommnisse sind sehr betrübend. Sie liefern den Beweis, daß es unter der großen Anzahl von Mitgliedern auch nicht an gewissenlosen Subjekten fehlt und daß deshalb niemals die größtmögliche Vorsicht außer Acht gelassen werden darf.

Es kommt öfters vor, daß auf den Abrechnungen der Cassen- und Mitglieder-Bestand vom vorhergehenden Monat unrichtig angegeben wird. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß von jeder Abrechnung nebst statistischem Bericht eine genaue Abschrift in das Caſſendbuch einzutragen ist, welche als Grundlage für die nächste Abrechnung genommen wird. Die in vorstehender Abrechnung aufgeführten Cassen- und Mitglieder-Bestände sind für August maßgebend. Sollte bei irgend einer Filiale ein Fehler unserseits vorliegen, was ja ebenfalls möglich ist, so ersuchen wir, sofort darauf aufmerksam zu machen.

Jedes Mitglied erhält bei seiner Aufnahme nur ein Mitgliedsbuch und ein Statut gratis. Für jedes weitere Exemplar sind pro Statut 10 und pro Mitgliedsbuch 20 Pf zu entrichten. Wird für ein verlorenes Mitgliedsbuch ein neues ausgestellt, so ist dasselbe mit der Nummer des verlorenen zu versehen.

Weiter haben wir noch mitzutheilen, daß an Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Beisitzers J. Sonnburg das Mitglied E. Albrecht als Beisitzer in den Vorstand berufen worden ist. Schließlich ist noch ein Druckfehler zu berichtigten, der sich im Circ. Nr. 11 befindet. Die Summe der im Ganzen ausgeschiedenen Mitglieder beträgt nicht 9007 sondern 1345. Diejenigen, welche die statistische Uebersicht aufmerksam durchgesehen, werden den Druckfehler sofort entdeckt und richtig gestellt haben.

Mit Gruß

Hamburg, 23. Oktober 1883.

Der Vorstand.

Adressen der Bevollmächtigten und Cassirer.

(Der zuerst genannte ist der Bevollmächtigte, der zuletzt genannte der Drittkassirer.)

- Aalen (Württemb.) Fr. Wahl b. Schneidermeister Braun.
 Altenburg. R. Ebdam, Biegelstraße 7.
 Fr. Schmid, Kanalstraße 41.
 Altona. S. Krebs, St. Pauli, Silbersackstraße 21, I.
 G. Thiele.
 Augsburg. J. Steinhuber, I. d. Wertachstraße 6, Nr. 8.
 J. Eding, Duerstr. 4 Nr. 10, r. d. Wertach.
 Barnbeck. H. Brand, Uhlenhorst, 1. Humboldtstraße 25, II. r.
 H. Krebs, Bartholomäusstr. Platz 49, Haus 2, II.
 Barnum. Th. Weiß, Westlötterstr. 62.
 Barßel b. Bremen. L. Kümmel.
 W. Schärnhorst.
 Bayreuth. J. Mössinger, Krienzthalers Maschinenfabrik.
 H. Steiner.
 Beindersheim b. Frankenthal. L. Klomann.
 H. Peter.
 Bebra b. Dasselb. W. Krütt, Paulsmühle.
 J. Kluth, Paulsmühle 10.
 Bergedorf b. Hamburg. J. Wilh. Sande.
 W. Baumann, Brunnenstraße 58.
 Bergen. W. Steinmeier.
 W. Höder.
 Berlin. A. Bremer, Solmstr. 55, III., SW.
 Otto Schulz, Bergmannstraße 96, Duerggebäude, links,
 part., SW.
 Berlingen b. Heutlingen. J. Fröschner.
 J. Braun.
 Bockenheim. A. Streichen, Neugasse 12, d. III.
 C. Schmid, Frankfurterstr. 52.
 Bornheim. C. Eifert, Haldestr. 103, II.
 L. Mank, Bergerstr. 125, II.
 Braunschweig. C. Hinckeldey, Friesenstraße 67.
 A. Gerecke, Schloßstraße 7.
 Bremen. C. Verrotter, Landwehrstraße 18.
 C. Molenkamp, Hansastrasse 26.
 Bremerhaven. Fr. Wistinghausen, Am Hafen 87.
 M. Köhler, Geeststraße 26.
 Breslau. P. Hegelin, Michaelisstr. 24, I.
 P. Friedrich, Klosterstraße 46 c.
 Buckau. R. Schröder, Marienstraße 18, part.
 L. Schaffner, Neustr. 7, IV.
 Burbach. M. Veit, Königsstraße 12.
 J. Braun.
 Cassel. Fr. Baupel, Magazinstraße 5.
 J. Bauch, Holländischestraße 88, III.
 Cannstatt. W. Andrä, Marktstraße 104, I.
 L. Gut, Fabrikstraße 162.
 Chemnitz. A. Schubert, Eisenstr. 7, Hinterh.
 R. Schulze, Kasernenstraße 12, Hinterh., II.
 Köln a. Rh. O. Becker, Ursulastraße 17 c.
 J. Döhs, Lintgasse 18.
 Darmstadt. Ph. Roth, Große Bachgasse 7,
 Ph. Otto, Lautenschlägerstraße 44.
 Delftern b. Hagen. L. Krugmann.
 J. Uhlenbrauck, Nr. 11.
 Deutz. H. Pfaffendorf, Rupertusstraße 15.
 W. J. Bungard, Rupertusstraße 9.
 Dortmund. W. Dahlkamp, Steinstraße 43.
 J. Hägermann, Westwall 9.
 Dresden-Alstadt. C. Schönert, Palmstraße 49, Flügel B, II.
 H. Brückner, Friedrichstraße 1, IV.
 Dresden-Cotta. H. Neumann.
 G. Modefind, Kohlenstraße 13, part.
 Dresden-Dreuden. Th. Diemert, Dresdenstraße 65.
 A. Hänel, Dresdenerstraße 23, II.
 Dresden-Gorbitz. C. Reißig, Neunigkisch 16.
 H. Mittasch, Rosenthal 17.
 Dresden-Löbtau. B. Ey, Flüssigstraße 1, part.
 A. Kunze, Wernerstraße 17, II.
 Dresden-Loschwitz. G. Berndt, Grundstraße 210.
 E. Großer, Grundstraße 145 c.
 Dresden-Meissner. L. Gerold, Kammerstraße 44, Hinterh. part.
 C. Schuhmann, Bischofsweg 58 b III.
 Dresden-Oberpfeisnitz. M. Israel, Nr. 33.
 O. Pscheidl, Nr. 50.
 Dresden-Pieschen. D. Loose, Hafensstraße 23, II.
 C. Männer, Leipzigerstraße 21, Pieschen.
 Dresden-Potschappel. D. Chrhardt, Deuben. Dresdenstraße 3.
 O. Höfler, Hirschberg 1.
 Dresden-Rabenau. G. Berndt, Neue Häuser 114.
 O. Nehnert, Höhnstraße 29 n.
 Düsseldorf. G. Rieders, Weberstraße 8, II.
 J. Böllig, Biller-Allee 229.
 Duisburg. C. Niemann, Poststraße 17, I.
 A. Nolten, Haidstraße 9.
 Eberstadt b. Darmstadt. Ph. Müller, Hügelstraße 7.
 J. Engler, Alte Darmstädterstraße 28.
 Edenheim b. Frankfurt a. M. J. Weibert, Hofgärtnerstr. 149.
 H. Sößner, ?
 Elbersfeld. A. Neumann, Bergstraße 26.
 H. Metzsch, Kleine Kloßbahn 12.
 Eichheim. J. Diez.
 G. Schreiber.
 Ehrenfeld. A. Lamberg, Klarstraße 29.
 A. Ferling, Franzstraße 24.
 Erfurt. G. Bierock, Görnigsgasse 9.
 W. Frische, Hirschhäuser 7.
 Esslingen. A. Daiber, Bahnhofstraße 10.
 G. Mayer, Görnigsgasse 4.
 Eschenheim. J. Ruth, Anse. sie 52.
 G. Häfner.
 Eschersleben. G. Kahl.
 H. Dräse.
- Fleensburg. L. Volke, Harristeeweg 27.
 A. Burmester, Duburgerstr. 4.
 Flomersheim b. Frankenthal. W. Götzer, Mechaniker.
 J. Debby.
 Frankenthal. L. Dugert, Schönstraße 88.
 Ph. Bösel, Rheingasse.
 Frankfurt a. M. A. Henner, Rosengasse 35, II.
 A. Hillenbrand, Goldhutgasse 9.
 Frankfurt a. d. Oder. C. Eysel, Biegelstraße 18, I.
 C. Lehmann, Blumenstraße 12 b.
 Freiburg (Breisgau). J. Fries bei A. Fauler.
 W. Kaiser bei A. Fauler.
 Friedrichstadt b. Magdeburg. C. Lange, Am Wall 6.
 C. Schüler, Breitenweg 6.
 Fürth. M. Segitz, Marktplatz 16, II.
 ?
 Geisenkirchen. C. Klumb, Hochheimerstraße 85.
 Ph. Voß, Schallie 587.
 Gertheim b. Düsseldorf. H. Engmann, Viehwegstraße 222.
 Fr. v. d. Heiden, Wallstraße 198.
 Gießen. A. Vock, Neustadt, Lövershof 201 d.
 A. Schulze, Wallthor 53.
 Göppingen. H. Wörner, Obere Marktstraße 23.
 Chr. Geyer, zur "Stadt Neutlingen".
 Gotha. J. Rehler, Friedelsgasse 1.
 A. Umbreit, Heinoldsgasse 10.
 Grasenberg b. Düsseldorf. A. Bent, Ludenberg 5.
 J. Stolz, Hohenzollernhäuser 61.
 Grevenbroich. J. Gladbach, Wevelinghofer Com.-Weg.
 Groß-Sieghof b. Hannover. Fr. Mühlendrinct.
 G. Reinicke.
 Habkirchen b. Saargemünd. A. Stückert,
 ?
 Hagen. J. Damml, Selbeckerstraße 38.
 J. Stöcklein, Frankfurterstraße 49.
 Haldhausen. C. Busch, Pariserstraße 14, I.
 J. Neusch, Weichenburgerstraße 3.
 Halle a. S. C. Schuhmann, Späke 3.
 W. Strohbach, Ludwigstraße 11.
 Hamburg. W. Hautenberg, Kornträgergang 22, 23 II.
 J. Wehling, Nicolaistraße 34, III.
 Hamm (Westfalen). L. Stöppeler, Wilhelmstraße 53.
 Hanau. M. Borges, Musalle 14.
 ?
 Hannover. A. Straus, Köbelingerstraße 39, IV.
 J. Sauer, Bultstraße 3.
 Herburg. A. Lamm, Marktplatz 5.
 C. Pohlmann, Rathausstraße 15, II.
 Haspe (Westfalen). C. Aldermann, Rüdelhäuserstraße 21.
 C. Pitschbruch, Rüdelhäuserstraße 8.
 Heerdt b. Düsseldorf. P. Bierenfeld a 10/4.
 A. Holzhneider, a 31.
 Heidingsfeld b. Würzburg. C. Gad, Johannitergasse 206.
 W. Höflein, Kirchgasse 171.
 Heilbronn. J. Schwamberger, Paulinenstraße 4.
 G. Schaffert, Wolfsganggasse 18.
 Hesheim b. Frankenthal. A. Fyz.
 J. Hallenhäuser.
 Höchberg b. Würzburg. A. Heineis, Nr. 21.
 A. Bornfeller, Nr. 2.
 Höchst a. A. A. Beck, Homburgerstraße 2.
 J. Lammel, Schloßplatz 12.
 Hombrück b. Barop. H. Finkelman, Bahnhofstraße 37.
 H. Horstmann, Bahnhofstraße 35.
 Humboldt-Colonie b. Kalk. W. Osänder, Eßerstraße.
 W. Holle, Rolshoferstraße 96.
 Herrenhausen. Fr. Schmidt, Grabenstraße 27.
 W. Lohrmann.
 Kalk. W. Düz, Mühlheimerstraße 75.
 W. Dominik, Breuerstraße 16.
 Kaiserslautern. J. Walter, Louisenstraße 2.
 J. Zick, Stockhausenstraße 3.
 Karlsruhe. G. Stöhrer, Louisenstraße 45, IV.
 M. Luz, Durlacherthorstraße 52.
 Kiel. W. Heering, untere Kuhliusstraße 25.
 A. Mathisen, Hohestraße 3.
 Kirchheim unter Teck. J. Demmerer bei Mack, Alleenstraße.
 J. Scheffold in Nödingen.
 Kieselb. Hannover. H. Kulp, Kapellenstraße 3.
 C. Meyer, Scheidestraße 18.
 Königswinter i. Pr. C. König, Ober-Vaal 27 c, II.
 A. Kellmann, 3. Sandgasse 8 d.
 Lambachheim b. Frankenthal. G. Müller IV.
 H. Diehl.
 Lechhausen b. Augsburg. A. Lichtensteiger.
 ?
 Leipzig. C. Ditrich, Südstraße 14.
 H. Dunkel, Gemeindestraße 12, Neudorf.
 Linden. C. Niemann, Niedlingerstraße 38, I.
 G. Voigt, Überstraße 2.
 Liss b. Hannover. Hanke, Listerstraße 10.
 Schwabe, Liss 36.
 Ludwigshafen. P. Krämer, Mundenheimerstraße 11.
 P. Walter, Mundenheimerstraße 12.
 Magdeburg. G. Engel, Bismarckstr. 15, Hof, part. links.
 W. Regener, Anhaltstr. 8, Hof, part. links.
 Mainz. H. Faber, Fabrikstraße 6.
 P. Kirch, Schönbornstraße 3.
 Mannheim. G. Beysel, T 5, 13.
 P. Pilger, J 1, 11.
 Martin b. Dortmund. C. Hägermann.
 C. Bräb.
 Meissen. C. Frey, Neugasse 375.
 L. Schleich, Neugasse 383.
- Menzel. C. Lanzsch, Werkzeugstraße 1.
 W. Wichter, Ferdinandstraße 18.
 Melheim a. Rh. C. Krause, Danzigerstraße 12.
 M. Klumb, Weberstraße 81/2.
 Mülhausen i. Rh. C. Fischer, St. Georg 35 c.
 G. Dahn, St. Galli 441.
 München. B. Henne, Augustenstraße 98, IV.
 Christ. Russ, Riemerstraße 68, IV.
 Medienau. C. Hagemann, Bahnhofstraße 210.
 J. Glütinger, Werderstraße 382.
 Neu-Dietendorf i. Th. C. Eisold.
 O. Ebler.
 Neundörfer. J. Konrad, Großsiedlung 18.
 P. Lienau, Kielerstraße 27.
 Neustadt-Magdeburg. Th. Muthwill, Peterstraße 17.
 C. Bremann, Angerstraße 5.
 Neustadt b. Stolpen. W. Krumbholz, Im Markt 227, I.
 Niederau. Ph. Gilzinger, Forsthausstraße 50.
 W. Gebhard.
 Nürnberg. J. Scherm, Weizenstraße 12, I.
 G. Großschupp, Engelhardtsgasse 24.
 Oberbilk b. Düsseldorf. A. Wittlop, Eintrachtstr. 8.
 Chr. Kaufmann, Cölnerstraße 194.
 Oberrad. G. Wittenbecher, Schäferstraße 30.
 J. Ludwig, Große Schäferstraße 1.
 Oberstein. W. Petry, Hauptstraße 61.
 ?
 Offenbach. C. Fehse, Rohrstraße 15, part.
 W. Hermann, Waldstraße 55.
 Oldenburg i. O. A. Mengler, Stau 80.
 D. Schmidt, Eversten 8.
 Osnabrück. J. Schlechtweg, Dillingerstraße 7.
 W. Höß, Louisenstraße 2.
 Peine. Th. Hammel, Alsfeldstraße 7.
 Th. Fette, Echtenstraße 13.
 Plagwitz b. Leipzig. C. Förster, Schmiedestraße 4, III.
 H. Hende, Bahnhofstraße 14.
 Plauen (Voigtländ.). L. Schulz, Bahnhofstraße 60.
 Pforzheim. Ch. Vogel, Scheurenstraße 8.
 Ph. Mühlhäuser, Weiberberg 10.
 Quedlinburg. J. Schulze, Heinrichstraße 6.
 G. Klucke, Weberstraße 2.
 Radersack b. Würzburg. Ph. Melzer, Nr. 81.
 Ratisbon. J. Haas, Nr. 183.
 Ratibor. C. Kluge, Fischerei 2.
 A. Biskurt, Fischerei 2.
 Ratingen b. Düsseldorf. A. Böscheg, Bechmerstraße 17 b.
 W. Neuterg, Bechmerstraße 16 b.
 Ravensburg. C. Vorau, bei Bäder Arnegger, Kappelnau.
 H. Meisterhans, Obere Breitestr. b. Riedeter.
 Regensburg. G. Müßmann, K 28.
 Reutlingen. J. Conrad, Tübingenstr. 249.
 C. Schradin, Tübingenstraße 6, d. alten Krone.
 Ricklingen b. Hannover. C. Dörnte, 133.
 Fr. Dannenborg, 67.
 Roth a. Sand. J. Bloß, Nr. 183.
 H. Heider.
 Rothenburgsort b. Hamburg. J. J. Morf, Röhrendamm 183, 4. Ging., I.
 C. Sievers, Lindleystraße 28, II.
 Rothenditmold-Esfel. A. Binkert, Müllerstraße 24, II.
 J. Widderk, Rastenalsgasse 11, O. L.
 Sachsenhausen b. Frankfurt a. M. Fr. Wendt, Dreilönigstr. 6, I.
 W. Sattler, Schifferstr. 22, III.
 Salbke. Fr. Mäck.
 J. Nabel.
 Seckenheim b. Mannheim. Georg Leonhard.
 C. Adler.
 Sendling-München. J. Stark, Tortentriederstr. 25, II.
 L. Baek, Kapuzinerstraße 22.
 Schleswig. H. Schlichting, Polterteich.
 H. Burkhardt, Schlachterstraße.
 Sohlen b. Magdeburg. Chr. Faust.
 C. Lehnhardt.
 Speyer. D. Müller, Stübergasse 11.
 Ph. Neusch, Stübergasse 7.
 Stafffurt. A. Henze, Andreasstraße 6.
 C. Stehning, Rosmarinstraße 8.
 Stolberg b. Chemnitz. H. Beyer, Rechte Brückenstraße 208.
 G. Gärtner, Antonstraße 61.
 Sudenburg. O. Abb, Helmstedterstraße 10, II. rechts.
 H. Reichert, Abendstraße 26 a I links.
 Schwabach. G. Baum, Zöllnerthor 50.
 ?
 Weddel b. Hamburg. W. Stein.
 C. Dremann.
 Werbach b. Würzburg. G. Scherer.
 J. Wolf.
 Winst. J. Frohn, Nr. 4.
 A. Herz, Nr. 34.
 Vogelsang. C. Dornseif, Schillen.
 A. Schulte.
 Waldsee (Pfalz). Ph. Eichrich II.
 Werdau. C. Linne.
 Werdau. W. Neupert, Albertstraße 275 c.
 J. L. Seydel, Markt 6.
 Willen (Westfalen). H. Brod, Brückstraße 13.
 J. Jüllenbach, Winkelstraße 6.
 Wolfsbüttel. H. Düd, Lustgarten 8.
 J. Kirchner, Krummstraße 5.
 Würzburg. G. Geis, Bleicherfischgasse 10.
 B. Mölling, Gabelfischgasse 42.

Alle für den Vorstand bestimmten Zuschriften, als Abrechnungen, Gefüche um Material, Zuschuß u. dgl. sind nur an den Vorsitzenden **C. Döllinger**, Hamburg **IV** — **Bleichen 23**, hingegen alle Geldsendungen nur an den Haupt-Cassirer **C. Butenuth**, Hamburg, Raboisen 43, Winterhaus links III, zu richten. — Adresse des Redakteurs
W. Thauer, v. Eissenstraße 5, Warmbüch bei Hamburg.